

Heilig Abend in Las Vegas



RAUFELD/KIRSTEN NIEMANN

Sechs Freunde, alle über 30, aber keiner von ihnen hatte Weihnachten je woanders verbracht als zu Hause bei den Eltern. Das wollen sie ändern. Wenn schon Kitsch, dann richtig, denken sie und fliegen in die USA, reisen im Minivan von Los Angeles nach Las Vegas. Der in Berlin lebende Engländer George Porter erzählt, wie das so war: Weihnachten in Las Vegas und Silvester in der Wüste.

♦ ♦ ♦

DIE ERWARTUNG: Blinkende Bilder von Santa Claus, künstlicher Schnee, Glücksspiel, Showeffekte – wir erwarteten Trash, das Gegenteil von Besinnlichkeit, und freuten uns darauf. Doch nach zwei Tagen an den Automaten und Spieltischen in den verschiedenen Hotels langweilten wir uns ein wenig.

DER HEILIGE ABEND: Als dann Weihnachten kam, wurden wir dann doch ganz sentimental. Am späten Nachmittag gingen wir in ein Restaurant und aßen Truthahn. Danach zogen wir uns in eins unserer Motelzimmer zurück. Aus den Werbezeitungen, die überall gratis in den Casinos herumliegen, hatten wir mit einer Nagelschere Weihnachtssterne ausgeschnitten und mit Heftpflaster an die Fensterscheibe geklebt. Wir hatten auch Geschenke gekauft, jeder eines für zehn Dollar – das hatten wir so abgesprochen. Dann losten wir aus, wer welches Geschenk bekommt. Ich packte ein Pfund Schokolade aus. Pech für mich: Ich mag keine Schokolade. Tom hatte mehr Glück, er bekam eine Elvis-Sonnenbrille im 70er-Jahre-Stil, mit angeklebten Koroletten.

DER KING: Die konnte er am ersten Weihnachtstag gleich zum Einsatz bringen. Das Cesar's Palace veranstaltete eine Elvis-Show. Der Imitator war gut, klang tatsächlich wie der King. Tom hatte also seine Brille auf und fiel natürlich ziemlich auf. Schließlich holte der King ihn auf die Bühne und die beiden sangen zusammen.

DER JAHRESWECHSEL: Silvester landeten wir in Hanksville, Utah: eine Tankstelle, ein Diner, ein Motel und drum herum nichts als rote Steine und Wüste. Das Diner schloss bereits um sechs Uhr abends, also aßen wir bereits um fünf Cheeseburger. Den Rest der Nacht verbrachten wir im Motelzimmer. Es gab noch Bier, Whiskey und Chips. Aber alle hatten Halsweh, Schnupfen, Fieber, es war kalt gewesen in Las Vegas und so hatten wir uns erkältet. Also beschlossen wir, das neue Jahr bereits um 21 Uhr zu begrüßen, quasi nach New Yorker Uhrzeit. Um halb zehn lagen alle im Bett. Tom und ich standen um Mitternacht noch einmal kurz auf und gingen vor die Tür. Draußen bellte ein Hund. Aus dem Nebenzimmer warf jemand einen Knall-